



## Nur durch Jesus Christus sind wir gerecht gesprochen

Galater 1, 3-7

Freitag, 19. Juni 2020

„3 Ich und wünsche euch Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater, und von Jesus Christus, unserem Herrn, 4 der sich selbst als Opfer für unsere Sünden hingegeben hat. Er hat sein Leben hingegeben, um uns von allem Bösen zu befreien, das die jetzige Welt beherrscht, und hat damit den Willen Gottes, unseres Vaters, erfüllt, 5 dem für immer und ewig die Ehre gebührt. Amen. 6 Ich wundere mich, wie schnell ihr euch von dem abwendet, der euch zum Glauben gerufen hat! Durch Christus hat er euch seine Gnade erwiesen, und ihr kehrt ihm den Rücken und wendet euch einem anderen Evangelium zu. 7 Dabei gibt es doch überhaupt kein anderes Evangelium! Es ist nur so, dass gewisse Leute euch in Verwirrung stürzen, weil sie versuchen, das Evangelium von Christus auf den Kopf zu stellen.“

Es scheint Paulus ein großes Anliegen zu sein, seiner Gemeinde in Galatien von dem zu erzählen, was sie bereits schon wissen, nämlich was das Evangelium ist. Nicht umsonst erklärt er es ihnen, noch während er sie begrüßt. Er tut dies in Vers 4, wo er sagt, dass Jesus Christus sich für unsere Sünden gegeben hat am Kreuz, um uns aus allem Bösen zu erretten. Darin erfüllt sich der Wille des Vaters (vgl. 1Kor. 15,3-4).

Wenn wir über das Evangelium sprechen, können wir nicht unerwähnt lassen, dass es ein Geschenk ist, welches uns aus Gnade zuteil wird. Paulus schreibt in Vers 6, dass die Galater sich von dieser Gnade abwenden, während sie sich von einem falschen Evangelium verführen lassen. In jener Zeit gab es eine Uneinigkeit zwischen „beschnittenen“ und „unbeschnittenen“ Christen. Die Frage danach, ob man erst dann „gerecht“ ist, wenn man auch wie die übrigen Juden beschnitten ist, brachte einige Brüder vom wahren Evangelium ab.

In unserer westlichen Kultur stellen wir uns nicht mehr die Frage nach Beschneidung – ja/nein. Aber was bringt *uns* von der Gnade Christi weg?

Ich entdecke bei mir, dass ich mich in dem Prozess, ein geheiligtes Leben zu führen, manchmal verlaufe. Denn nicht wie ich Mutter, Ehefrau, Pastorenfrau, Freundin, etc. bin bestimmt, ob ich gerecht bin. Wir sollen zwar als Heilige leben, aber wir selbst können uns nicht heilig (gerecht) sprechen.

Was ist es bei dir, wo du der Gnade Jesu – und damit dem Evangelium – den Rücken zukehrt? Was ist es bei dir, was dich „gerecht“ macht oder spricht? Ist es der Umgang mit deinem Nächsten? Ist es dein Ehrenamt in der Gemeinde? Im Grunde versuchen wir alle irgendwo durch Werksgerechtigkeit bessere Christen zu werden oder „gerecht(er)“ vor Gott zu sein.

Lasst uns doch wieder vereint bewusst machen, dass es nur ein Evangelium gibt. Dass es nur einen Christus gibt, der uns „gerecht“ spricht. Dies geschieht allein aus Gnade. Lasst uns daran festhalten, was uns „ein für alle Mal überliefert worden ist.“ (vgl. Jud. 1,3). Dass es Christus ist, der uns aus lauter Gnade zu sich gezogen hat und uns gerecht gesprochen hat.

**Gebet:** *Jesus, danke für dein Kreuz, welches mich gerecht gesprochen hat. Danke für deine Gnade und deine Liebe. Ich brauche deine Gerechtigkeit so sehr! Heiliger Geist erinnere uns an diese Wahrheit, die du in unser Herz ausgegossen hast. Amen.*

**-Felicitas Gasnik-**

